

# Der Arbeiter

## für Stadt und Umgegend.

**Ercheit**  
Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnementspreis**  
vierteljährlich 1,05 RM. pränumerando, durch die Post oder andere Weisen 1,20 RM., durch die Beiträger frei ins Haus 1,45 RM.

Gratısbeitragen:  
Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Fr. 70.

Nebra, Mittwoch, 2. September 1914.

27. Jahrgang.

### Sie werden unruhig.

Die edlen Vorkämpfer, die in enger Arbeit den famosen Überfall auf Deutschland vorbereitet haben, sind nicht nur einigermassen enttäuscht, sondern besitzen unruhig zu werden, wie der Weltpropheet, von dessen eigenen Vorheragen auch nicht die kleinste Ahnung ist, der Seiten an der Rheinlinie, Seine und Nema ist das Kartenhaus zusammengefallen, das sie durch Lüge zu stützen versuchten.

Und in der bitteren Not, die nun über sie gekommen ist, greifen sie nicht, wie es des Rechts bewusste Männer täten, an ihr Herz, um es zur letzten Anstrengung zu entflammen, sondern sie machen allerhand Mißgebungen und veränderten noch immer die Welt zu launischen. Aber hinter ihren großen Heben verbirgt sich die schillernde Angst vor der irrenden Gerechtigkeit, die nun hereinbricht. Wie anders sonst die Natur zu verhalten, den das französische Ministerium an das Volk richtet und der folgendenmaßen lautet:

„Franzosen! Die Regierung hat von ihrem Kampflaplaß Weis genommen. Das Land weiß, daß es auf ihre Wachsamkeit und Energie zählen kann. Es weiß, daß ihr ganzer Geist dem Lande gilt. Die Regierung weiß, daß sie auf das Land zählen kann. Seine Söhne vergehen ihr Blut für Vaterland und Freiheit an der Seite der einzigen und der einzigen heldenmütigen Armee. Sie halten, ohne zu zögern, den lurchstürmigen Sturm von Eisen und Feuer aus, der je ein Volk überschüttet hat. Alle bleiben aushalten. Niemand den Gedanken und Niemand den Taten. Die Menschen fallen, aber die Nation bleibt bestehen. Der endgültige Sieg ist gesichert! Ein sicherer, aber nicht entscheidender Kampf beginnt. Wie auch der Erfolg sein wird, der Krieg wird fortbestehen. Frankreich ist nicht eine leichte Beute, wie es sich ein unzulänglicher Feind eingebildet hat. Frankreich! Die Wälfst ist transalpin, aber einwärts: den Eindringlingen zurückzuwerfen, um zu verfolgen und unseren Boden von jeder Gegenpart und die Freiheit von seinen Feinden zu befreien und auszuhalten bis zum möglichen, bis zum äußersten auszuhalten, falls nötig, bis zum Ende; unsere Geist und unsere Kräfte zu erhalten, während die Gefahr hinaus, Herr unseres Geschicks zu bleiben. Während dieser Zeit marschieren unsere Verbände, die Waffen, mit entschlossenen Schritten auf die Hauptstadt des Deutschen Reiches (S), die von Angst befreit ist zu werden, beginnt (S), uns zu bringen den Truppen, die sich zurückziehen, viele Niederlagen hat. Wir werden von Lande alle Opfer, alle Hilfestufe verlangen, die es an Menschen und Kraft geben kann. Seiten wir weiter fort und entschlossen. Das nationale Leben, unterstützt von finanziellen und administrativen Maßnahmen, wird nicht unterbrochen. Jetzt sind Ressourcen haben zu uns selbst und alles versehen, noch nicht das Vaterland zu verlassen, sondern die Pflicht gegen die Grenze! Wir haben die Methode und den Willen und werden siegen.“

Kann man sich etwas Silbroses, aber auch etwas Verlogenem vorstellen? Dieser Ruf erhebt sich an denselben Tage, an dem in Düren, nicht in der Nähe von Berlin, die Waffen nach schwerer Niederlage aus dem Lande gejagt, in die mehrmaligen Seen gedrängt und völlig vernichtet werden. Das geschieht an dem Tage, da man in Paris erfährt, daß Englands höchstes Schloßversteck, das die Kampfen an der französisch-belgischen Grenze ziemlich ausgezehrt und Belgien's Meer zur Tatenlosigkeit in Antwerpen verdammt ist.

Die faulstische Lüge, die die Irrtüme bezeichnen soll, ist auch in England und Englands letzte Gänge. Der englische Militärrichter will Bestimmungen abgeben, damit sich recht viele seiner Besoldungen zum Verordnen verpflichten. Zugleich läßt er den Franzosen vor, daß er aus Indien ein neues Heer heranziehen werde. Wie traurig und allerhöchst unangelegentlich sind alle diese Sagen. Während die Paris und Petersburg auf die Befestigung und Belagerung einrichten, nachdem Deutschland eigener Heben dreifach sein, glaubt man in England immer noch mit Lächeln Spielertücken das Strafgericht aufzulösen zu können.

Nein, stolzes Wilson. Du hast's gemollt und sollst als der Verachtenswürdigste unserer Gegner endlich einmal selber einen Krieg führen bis ins Ende, und auf den Trümmern deiner Verlichkeit sollst du erkennen, daß Lüge und Doppeldeutigkeit hier und da einmal bei Krämergeschäften triumphieren können, daß aber ihre Schlinge verlogen, wenn es um die höchsten Güter der Menschheit geht. Das Wort Kaiser Wilhelm's: „Nun

mollen wir sie drechseln!“ gilt auch für dich, England, und für dich vor allem. M. A. D.

### Verschiedene Kriegsnachrichten.

30 000 Russen gefangen.  
In die maurischen Sumpfe gedrängt.

W. L. W. gab in der Nacht zum Montag den folgenden an den Bericht:  
Bei den großen Kämpfen, in denen die russische Armee in Ostpreußen bei Tannenberg, Gohrenstein und Ortelsburg gewonnen wurde, sind nach russischer Schätzung über dreihunderttausend Russen mit vielen hohen Offizieren in Gefangenenschaft geraten.  
Die Russen wurden von den deutschen Truppen von drei Seiten gefasst und nach hartnäckigen Kämpfen in die maurischen Sumpfe gedrängt. Der Sieg wurde gegen eine gewaltige Übermacht errufen.

### Geleit für Brüssel Kriegsstate.

Da der Bürgermeister von Brüssel Max erklärte, die Gemeindefolge sei nach Kamerun gebracht und die Kriegszustände nicht herab zu lassen, wurden der Großindustrielle Soloman und Baron Lambert Rothschild als Geleit gefangen genommen.

### Einmarsch deutscher Truppen in Belgisch-Kongo.

Eine Depesche aus Libreville, der Hauptstadt von Französisch-Kongo, meldet den Einmarsch deutscher Truppen in Belgisch-Kongo.  
Wenn auch nicht in der Werbung gefast ist, wobei die deutschen Truppen kommen, die den Einmarsch in die belgische Kolonie gemacht haben, so ist doch noch aus dem Lagersort Libreville zu schließen, daß die deutschen Truppen von unserer Kolonie Kamerun gekommen sind. Jetzt die Annahme zu, so müßten unsere Truppen, um von Kamerun aus in den allen Kongogebiet zu gelangen, das Gebiet von Französisch-Kongo durchqueren. Dies ist ihnen dann annehmend gelungen, ohne daß sie auf transalpinen Widerstand gestoßen sind.

### Paris vor der Einfuhrung.

Die kleinliche Zeitung veröffentlicht eine Karrier Werbung des Amsterdamer Telegraf, wonach der französische Generalstab ihnen einigen Tagen die politische Lage in Belgien von Paris zu erwarten ist. Einzelne wissen, daß die Lage höchst kritisch werden kann. Sobald die Deutschen sich Amsien genähert, ist die Abwertung von Paris auf der Nordseite vollständig.

### Eine Dum-Dum-Maschine.

In London ist eine maschinelle Einfuhrung vorgesehen worden. Die Maschine gibt die Geschwindigkeit und Karabinergeschosse oben abzulassen und mit einer von der Spitze ausgehenden trichterförmigen Ausbohrung zu versehen. In den Linsen Französischer und englischer Soldaten hat man bereits zahlreiche Dum-Dum-Geschosse, d. h. Dool- oder Bleispiessgeschosse gefunden. Durch die Entwertung eines Teiles der aus Darmmetall bestehenden Geschossmantelpipe tritt beim Durchdringen der weichen Geschosshöhle nach vorn heraus, schlägt sich breit und verurteilt besonders grausame und mit unendlichen Leiden verbundene Verwundungen. Deutschland stellt sich genügt, mit den eilfertigsten Maßnahmen vorzugehen, wenn diese durch das Völlerricht verbotenen Geschosse von unseren Feinden noch weiter verwendet werden sollten. (W. L. W.)

### Die Franzosen im Elsass.

#### Verwaltungsmaßregeln.

Nach und nach werden immer weitere Einzelheiten über den Einbruch der Franzosen in Elsass bekannt. In Langsd wurden, als der Angriff der kaiserlichen Truppen drohte, der Bürgermeister und der Lehrer gebunden. Bei der dann entsetzten Verwirrung ist es ihnen gelungen zu entfliehen. In Schmedding wurden reiche Bürger in die Kirche eingeschlossen und dann beschossen. Aeltere Bürger aus Mülhausen, Saarburg und anderen Orten weggeführt worden sind, ist noch unbekannt. Bei der zweiten Belagerung von Langsd wurden die Franzosen eingeschlossen, um die nur wenige Stunden dauerte gegen mit den Truppen fort der neuernannte Bürgermeister und die Unterpräsidenten ein. Die Barriere bei Nord wurde sofort eingeführt. Eine Befestigung des General's Bunker bebrachte jeden, der deutsche Truppen verließ, mit Erschießung. Die Franzosen brachten eine

große Baucanladung transalpinischer Gefangener mit, sowie weitere Bagage mit französischer Schulbüchern und Utensilien, in die Glas-Verpackungen als ein Teil der französischen Republik eingeschickt war. Im Mühlbacher Rathaus war bereits ein französisches Aushebungsbureau eingerichtet und das französische Wappen angebracht.

### General Joffre verlangt seinen Abschied.

Karrier Mitteilungen, die über Nam nach Kopenhagen gelangt sind, besagen, General Joffre habe seinen Abschied als Oberkommandierender verlangt und als Grund das schlechte Zusammenarbeiten unter den Generalen angegeben.

### Die Festung Lille preisgegeben?

Das Vorrücken mehr der 3. Armee, gemeldet: Die französische Belagerung von Lille, ungefähr 50 000 Mann stark, hat die Stadt verlassen, um sich weiter südlich nach der Dürst zu wenden. Sie nimmt dabei den Weg, daß sie unter den Gefächern von Bräuens vorüberzieht. Die Folge davon ist, daß Lille eine offene Stadt geworden ist. Von großer strategischer Bedeutung, liegt man von französischer Seite hinzu, ist das nicht, da die Festung Lille sehr veraltet und zum Teil abgebrochen ist.

### Die Schlacht in Sibbulen.

Tagelang wogt die Schlacht bei Lemberg zwischen unseren Bundesgenossen und den Russen hin und her. Das österreichische Kriegssequartier meldet darüber:

Die Kämpfe zwischen Weisajel und Anlester, die Mitte der vorigen Woche auf einer Front von annähernd 400 Kilometer begonnen haben, dauern fort. Die österreichisch-ungarischen Truppen operieren weiter glücklichaft, wir hoffen auf einen guten Ausgang der Schlacht. Dicht unter trotz mehrfacher befehliger Stellungen des Feindes unauhaltig gegen Zubrück vordringenden Armee Dank hatten unsere vorderen Divisionen und die vorderen Divisionen am 26. August im Angriff auf die aus dem Raume von Cholm entgegengerückte starke russische Armee begonnen. Darauf entwickelten sich nach der Schlacht bei Krasnitsch weitere hartnäckige, für unsere angegriffenen Truppen siegreich verlaufende Kämpfe. In diesen Kämpfen wurden ebenso wie in den Schlachten bei Krasnitsch Tausende von Gefangenen gemacht. In Ohngalitz behaupten sich unsere Truppen mit hervorragender Bravour und Fähigkeit.

Man darf deshalb annehmen, daß auch hier, wo die Russen ansetzten, außer der großen Wehrkraft auch eine sehr gute Führung haben, das Schicksal nicht auszuhalten sein wird. In den heftigsten Kämpfen werden unsere Bundesgenossen endlich den Sieg davontragen.

### Österreichische Verwaltung in Rußisch-Polen.

Nach im Laufe dieser Woche übernehmen zehn höhere Militärbefehle aus Wien die Verwaltung in den von österreichischen Truppen besetzten Gebieten im Innern Rußisch-Polens. Das erforderliche Militärpersonal stellt dem unter Führung eines Militärattachés aus dem Ambassadenbüro in Warschau befindlichen Beamtenkörper der kaiserlichen Statthalterei bei. — In vollkommenen Einvernehmen mit der österreichischen Verwaltung gehen auch die freiwilligen Organisationen der Polen tätig in Warschau an. Die Militärpolen sind angewiesen, auf Zustimmung aller Russen in Folge der Mobilisierung bei ihren Truppenstellen zu stellen haben.

### Griechenland rückt.

Aus Konstantinopel wird amtlich gemeldet: Das griechische Generalintendant ließ eine Verordnung des griechischen Kriegsministers anfragen, bezwähle sich die Kaiserlichen und Kaiserlichen aller Russen in Folge der Mobilisierung bei ihren Truppenstellen zu stellen haben.

### Mobilisierung der Türkei.

Eine amtliche Mitteilung der Porte besagt: Wegen Mobilisierung ist es ausdänischen Flüchtlingen verboten, über türkisches Gebiet zu fliehen. Die Militärpolen sind angewiesen, auf Zustimmung aller Russen in Folge der Mobilisierung bei ihren Truppenstellen zu stellen haben, deren Aufgabe es ist, die Mittel zur Sicherung und Ver-

proviantierung Konstantinopels, sowie zur Vereinigung der Erde und der Durchführung der landwirtschaftlichen Arbeiten des kommenden Jahres zu prüfen. Die Stadtverfassung teilt mit, daß die Einfuhr von Getreide frei ist.

### America bleibt neutral.

Präsident Wilson veröffentlichte eine Erklärung, in der die Neutralität der Vereinigten Staaten in dem Kriege zwischen Japan und Deutschland und zwischen Japan und Österreich-Ungarn angekündigt wurde.

### Ausweitung der Deutschen auf der Wandführer.

In der Londoner Times findet sich folgende Meldung aus Beijing: Die Japaner haben bestimmt, daß das Kriegsgebiet sich über China östlich von Gelben Flüsse erstreckt und werden dazu übergehen, alle Deutschen unter Überwachung zu stellen. Die Japaner vertreiben bereits die Deutschen aus Mianchen, Tschangshai und Dainan, und speziell wird daselbst Vorgehen in Tientsin erjollt.

— Der Bemberger Gemeinderat hat 1 1/2 Millionen Kronen für den Kriegsfuß der polnischen Regionen genehmigt. Die meisten polnischen Städte sind diesem Beispiel gefolgt. Die Stadt Krakau gibt eine Million Kronen, die sächsische Gemeinde in Bemberger 400 000 Kronen.

### Das Segefecht bei Helgoland.

#### Selbsttaten unserer Flotte.

Nach dem amtlichen Telegramm sind bei dem Segefecht westlich von Helgoland drei kleine deutsche Kreuzer „Mainz“, „Rhein“ und „Ariadne“, sowie das Torpedoboot „V 187“ gesunken, aber den heldenmütigen Kampf behandelnd der „Ariadne“ und des „V 187“ weiß das „W. L.“ aus zuverlässiger Quelle zu berichten:

Ganz unerwartet wurde „V 187“ durch von Norden kommende englische Torpedobootsgeflügel angegriffen. Kaum waren die ersten Schiffe gefallen, als feindliche Streitmächte, die aus Torpedo- und Unterseebooten bestanden, sich von allen Seiten näherten und das deutsche Boot umzingelten. „V 187“, auf dem sich außer dem Kommandanten auch noch der Stützleitende, Korvettenkapitän Wallis befand, mehrte sich bis zum äußersten. Bald aber wurde es durch zahlreichere Schiffe aus nördlicher Richtung angegriffen. „V 187“, auf dem sich außer dem Kommandanten auch noch der Stützleitende, Korvettenkapitän Wallis befand, mehrte sich bis zum äußersten. Bald aber wurde es durch zahlreichere Schiffe aus nördlicher Richtung angegriffen. „V 187“, auf dem sich außer dem Kommandanten auch noch der Stützleitende, Korvettenkapitän Wallis befand, mehrte sich bis zum äußersten. Bald aber wurde es durch zahlreichere Schiffe aus nördlicher Richtung angegriffen.

Der Feind unternahm sofort das Weichmachen. Als dies aber noch im Gange war, näherten sich deutsche härtere Streitmächte. Die englischen Torpedoboots wurden hierdurch veranlaßt, sich beiseite zu bewegen. Die ausgelegten Boote mit den Geschützen konnten nicht mehr an Bord genommen werden, sondern mußten in Elsd gelassen werden. Die Geschütze wurden nun aus den englischen Unterseebooten von den deutschen Streitkräften an Bord unserer eigenen Schiffe genommen. Über den Verlust der „Ariadne“ wurde das folgende bekannt: Als der Donner der Geschütze aus der Vorpolelinie ansetzte, daß der Feind sich näherte und im Kampf mit unseren Torpedobooten kämpfte, ging der geschützte kleine Kreuzer „Ariadne“ vor, um sich am Geschütz zu beteiligen. Der Vorpolelinie mußte Hilfe gebracht werden, und der Vorpolelinie, die endlich vor dem Feinde beizugehen zu können, nur der treibende Faktor.

Während der Verlust der „Ariadne“ zwei feindliche Kreuzer aus einer Wehrbohle auf „V 187“ töteten, wurde das Torpedoboot „V 187“ durch drei große Schiffe getroffen, die nur 2650 Tonnen verdrängte und mit zehn 10,5-Zentimeter-Kanonen besetzt ist, gegen diese beiden Geschütze ausrichtete. Im Beginn des ungleichen Kämpfens löste ein Treffer in den vorderen Betraum der „Ariadne“, der die Hälfte der Besatzung tötete, und die Wunde der Geschwindigkeit des Schiffes auf 15 Seemeilen herabgemindert.





**Neueste Kriegs-Nachrichten.**

**W. T. B. Berlin, 31. August, 12.00 Uhr** nachm. Nach einer Meldung aus Las Palmas ist der als Hilfskreuzer ausgerüstete Schnell-Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“, von einem englischen Kreuzer zum Sinken gebracht worden, als er in den neutralen Gewässern der spanischen Kolonie Rio de Oro vor Anker lag. Gegen diese Verletzung des Neutralitäts-Gesetzes muß Protest erhoben werden.

**W. T. B. Berlin, 1. September, 9 Uhr** vorm. Großes Hauptquartier. Am 1. September ist der gemeldete Sieg der Armee des Generalobersten von Hindenburg von weitaus größerer Bedeutung als zunächst übersehen werden konnte.

Drei russische Armeekorps sind vernichtet und 60000 Gefangene, darunter zwei kommandierende Generale, viele Gefohlene und ein Feldzeug sind in unsere Hände gefallen.

Die noch in Ostpreußen stehenden russischen Truppen haben den Rückzug angetreten.

Die Armee des Generalobersten von Bismarck hat eine überlegene französische Armee bei St. Quentin vollständig geschlagen, nachdem sie im Vormarsch bereits ein englisches Infanterie-Battalion gefangen genommen hatte.

Die Armee des deutschen Kronprinzen jetzt den Vormarsch über die Maas fort. Nachdem der Kommandant von Montmedy mit der ganzen Besatzung der Festung bei einem Ausfall gefangen genommen worden war, ist die Festung gefallen.

**W. T. B. Berlin, 1. September, 1 Uhr** nachm. Nach weiteren Mitteilungen des Hauptquartiers ist die Zahl der Gefangenen in der Schlacht bei Götterburg-Ortenburg noch größer gemeldet als bisher bekannt ist. Sie beträgt 70000 Mann darunter 300 Offiziere. Das gesamte Artilleriematerial der Russen ist vernichtet.

**Geban.**

Am 44. Male führt sich am 2. September der denkwürdige Jahrestag der Schlacht bei Sedan, der große Tag, an dem deutsche Tapferkeit, deutsche Mut und deutsche Kraft den Übermut eines Volkes brachen, dessen letzte und einzige Stützpfeiler seit Jahrhunderten darin bestanden, in wilder Eise die Leichenhaufen aufeinander zu legen, um nachher vor dem Forum der Weltgeschichte zusammenzutreten, wenn die Entschidungshand schlug.

Viernundvierzig Jahre sind eine lange Zeit, eine Zeit, in der man vergißt, oder doch vergessen sollte. Im Entgegenkommen des deutschen Volkes in dieser Hinsicht hat es in allen diesen Jahren nicht gefehlt. Wie man es uns dankte, lehren die Erfahrungen von heute.

Schlagung haben wir das hohle Rachegebrüll jenseits der Vogeln mit Aufschreien als das Werk unserer Schreier und politischer Spekulanten angesehen und sind unbekümmert um solchen Unmut unseren Friedensweg vorwärts geschritten. Und die Schuld liegt nicht an uns, daß wir es jetzt nicht mehr eben so halten können. Freier Lebermut hat den arden im Herzen des französischen Volkes den alten Haß zu neuen Flammen auflodern lassen und diese, rühmliches Vergehen des Festlandes hat uns das Schwert in die Hand gedrückt. Gießereische Versprechungen von Seiten jenes Volkes, dessen Mannen sich auf europäischen Boden allein schon eine Schmach für jede europäische Kultur lief, die nicht der Axt ihre Entstehung verdankt, haben dem leichtgläubigen französischen Feinde das Rückgrat weiter gelockert. Und sehen ihm den Raum noch mehr schwellen, als selbst das einst so stolze Alibion sich freiwillig zum Träger der Rotekeime abgaberte.

Wahre dich, Franzmann, mit all deinen Bundesgenossen! Noch lebt in jedem von uns der alte Oermanengeist, der vor fast zweitausend Jahren die erdrückende Heermacht einst Varus zerbrach, bis kein Ueberlebender mehr die Kunde seiner Schmach nach Hause bringen konnte. Noch lebt in uns der Geist, der vor hundert Jahren dem weichen Gegner eine Wunde schlug, an der drei Viertel eines Jahrhunderts lang, und was vor nurmehr 44 Jahren unsere Väter jenseits des Rheins an Erfolgen erlangen, scheint auch drüben noch alljährlich in Erinnerung, als daß wir's besonders erwähnen brauchen.

Es hätte damit genügen können. Aber der Krieg geht solange zum Vagel bis er bricht. Und heute ist er wieder der Tag der Begegnung herangekommen. Und bei der Erinnerung an den Tag von Sedan schweben wir dir's, Franzmann: Niemals mit ganzer Arbeit gemacht! Dein tolles Rachegebrüll fall in alle Engherren vernehmen! Und mag es das Verblut unserer Gefallen und Besten kosten

— noch immer war dem deutschen Herzen der Tod für Deutschlands heilige Sache der süßeste und ehrenvollste. Untere Väter, die vor einem halben Weltjahrhundert vom gleichen Feuergeißel befreit sich kneten und zu Boden schlugen, sollen eine ewige Freude an ihren Kindern erleben. Ihr altes Soldatenberg soll leben, wenn wieder einmal der niedergeworfenen weltliche Skorpion um Frieden und Gnade bettelt!

**Vermischtes.**

**Nebra, 1. September.** In einer am Sonnabend im „Weißen Roß“ abgehaltenen Versammlung des Bürgervereins wurde beschloffen, 100 Mk aus der Vereinskasse für bedürftige Familien hiesiger Stadt, deren Ernährer zur Saline einberufen sind, zu zahlen. Außerdem soll noch unter den Vereinsmitgliedern ein Betrag für die Angehörigen der im Felde stehenden Mitglieder gesammelt werden.

**Verfügung.** Der Regierungspräsident in Merseburg hat unter dem 14. August d. J. verfügt: Für den Standesamtsbezirk Biburg, Kreis Querfurt, ist der Oberbürgermeister Hugo Wölfer in Biburg zum 2. Stellvertreter des Standesbeamten bestellt worden.

**Von der Unfrucht, 29. August.** Die Nachfrage nach frischem Obst ist in den Großhändler noch immer gering und auch die Konferenzenfabriken, von denen nur ein Teil den vollen Betrieb wieder aufgenommen hat, zahlen nur niedrige Preise. Von den Stationen des Unfruchtalles kostete der Zentner Apfel 8—11, Rettigbirnen 5—6, Koryenz- und Nelkenbirnen 6—8, Muskateler 8 bis 10 Mark. Auch die ersten Pfälzern kamen in dieser Woche zu Markte und erzielten 11—13 Mark, während die für Konferenzenfabriken halbreifen mit 2,50—3 Mk. bezahlt wurden. Geleeseffel kosteten 4 1/2 bis 5 Heller pro Pfund 2 Mark. Auf den Unfruchtmarkt hat die Grummeterie begonnen. Das Ergebnis ist in Menge und Güte sehr zufriedenstellend.

**Naumburg, 29. August.** Vom Gurkenmarkt kann heute wieder eine bedeutende

Anzahl gemeldet werden, die 6000 Schodg überfließen dürfte. Die Preise für schlankere Ware fanden jetzt auf 80 Pfg. bis 1 Mk. Krüppel 40 bis 60 Pfg. das Schodg. Gelbe Senfkörner waren schon mehrere Wochen auf ansehnlicher Größe vorhanden und es wurde für sie 1,75—2,25 Mk bezahlt. Grüne dicke Rapsruerfrüchte gingen schon von 80 Pfg. an das Schodg weg.

**Stadtverordneten-Sigung**

am Freitag, den 28. August 1914. Anwesend: Magistrat vollständig, Stadtverordnete 11. Vor Eintritt in die Tagesordnung begabte der Herr Stadtverordneter-Beisitzer Krieg der ersten Zeiten, in denen wir jetzt leben und mühselige unruhigen Wochen in dem uns aufgewungenen Kriege reiden Segen und Sieg.

Die Tagesordnung wurde sichtlich angehört. Punkt 1 betraf die Bewilligung von Mitteln für bedürftige Kriegerfamilien. Der Magistrat hatte in seiner Sitzung am 25. August zu diesem Zwecke 1000 Mk. bewilligt, ohne jede Debatte wurde dieser Beschluß angenommen.

Der Antrag der Stadtverordnetenversammlung an den Bezirksstadion auf Entschädigung in einer Meinungsverschiedenheit zwischen ihr und dem Magistrat, Höhe der Kosten für Erdbegebühren betrug, wurde zurückgewiesen. Es bleibt demnach bei dem früheren Beschluß und den niedrigeren Sätzen. Die Friedhofsaufsicht mußte auf Erläuterung des Bezirksauschusses einen Nachtrag erhalten, nach dem Kriegervereine ohne besondere Erlaubnis das Recht haben sollen, ihre verstorbenen Mitglieder mit militärischen Ehren zu bestatten. Dieser Nachtrag wurde beschlossen.

Mitgeteilt wurde zuletzt die Abrechnung über den Bau der Badeanstalt. Die gesamten Kosten betragen 3672,00 Mk., die von dritter Seite gemachten Zuwendungen 3201,27 Mark, folglich der Bau die Stadt mit 470,73 Mk. belastet. Die Veranlagung sprach Herrn Bürgermeister Fröschold den Dank aus für seine Bemühungen um das Entzihen der Badeanstalt und für die hohen Beiträge zu den Baukosten, die er bereitgestellt hat. Gleichfalls dankte die Versammlung dem Herrn Architekten Koch, der die Lebenswürdigkeit hatte, die Bauzeichnungen, nachdem er die Bauarbeiten an Ort und Stelle aufgesessen hatte, zu prüfen und richtig zu stellen. Für Badekasten sind bis Ende Juli 399,50 Mk. eingegangen.

**Städtische Fußgängeranstalt.**

Wahlgemein: am 1. September 20. Grad.

**Aufzur.**

Durch die deutsche Presse gehen zahlreiche Nachrichten über Gemaltätigkeiten, denen unserer Landsleute an Leben, Leib und Gut in den ersten Tagen des August dieses Jahres in Belgien ausgesetzt gewesen sind. Das öffentliche Interesse erfordert, daß amtlich festgelegt werde, inwieweit diese Nachrichten auf Wahrheit beruhen.

Es ergeht daher hiermit an alle diejenigen, welche aus eigener Wahrnehmung Mißhandlungen oder Grausamkeiten der belgischen Bevölkerung und Behörden gegen deutsche Reichsangehörige oder Angriffe auf ihr Eigentum bezugehen können, die Aufzorderung, ihre Wahrnehmungen bei der Polizeibehörde ihres Aufenthaltsorts zu Protokoll zu geben. Die Landesregierungen sind ersucht worden, die Ortsbehörden mit der Entgegennahme der Bekundungen zu beauftragen und die Protokolle an das Reichsamt des Innern gelangen zu lassen.

Von der patriotischen Stimmung und der Wahrheitsliebe des deutschen Volkes wird erwartet, daß alle diejenigen, aber auch nur diejenigen, die wesentliche Mitteilungen aus eigener Wahrnehmung zu machen haben oder zuverlässige briefliche Nachrichten erhalten haben, dieser Aufforderung bereitwillig Folge leisten.

**Der Stellvertreter des Reichskanzlers.**

Debrück.

**Bekanntmachung.**

Ebenso wie im Verkehr mit Rußland, Frankreich, England und Belgien sind von jetzt ab auch der Postverkehr und der private Telegraphenverkehr mit Serbien, Montenegro, Japan und Marokko eingestellt. R. D. Ober-Postdirektion Halle.

**Bekanntmachung.**

Durch Verfügung des Herrn Präsidenten der Königlichen Oberpostdirektion zu Magdeburg vom 31. Juli d. J. 12439 ist die Grenze zwischen den Hebezirken Querfurt und Naumburg a. S. verlegt worden.

Danach gehört unser Stadtbezirk vom 1. September d. J. ab zum Sonderbezirk des Hauptpostamts Naumburg a. S. Infolgedessen sind von da ab an das Königliche Hauptpostamt, ehemalige Selbstsendungen an die Königliche Postkasse zu Naumburg a. S. zu richten. Nebra, den 31. August 1914.

**Der Magistrat.**

Fröschold.

**Bekanntmachung.**

Im Interesse der Hausbesitzer werden wir in Gemäßheit des Ortsstatuts über die städtische Wasserleitung demnächst die Hauptabstößhöhe vor den Häusern durch unseren Wassermeister auf ihre Gangbarkeit hin prüfen lassen. Sollten sich Reparaturen notwendig machen, werden diese zugleich mit ausgeführt. Die Kosten haben die Hausbesitzer zu tragen. Nebra, den 31. August 1914.

**Der Magistrat.**

Fröschold.

**Bekanntmachung.**

In den letzten 8 Tagen haben sich die Felddiebstähle in hiesiger Gegend sehr vermehrt. Es sind etwa nicht Angehörige von Einberufenen, welche die Felderzeugnisse wegnehmen, sondern Personen, die bekannte, die alljährlich zur Ernte ihre Streifzüge halten. Wenn auch die Epiziburen in vielen Fällen ermittelt werden, so bleiben doch noch welche ungestraft.

Wir eruchen die Feldbesitzer, uns nachgenommene Diebstähle sofort zu melden, damit der Polizeigang auf die Spur gesetzt werden kann. Nebra, den 15. August 1914.

**Die Polizeiverwaltung.**

Fröschold.

**Bekanntmachung.**

**Bergarbeiten**

**Arbeitsgelegenheit**

in Braunkohlengruben der Provinz Sachsen, sowie in Steinkohlengruben Schließens und Weißfelsens nachgehenden durch **Gesellschaft Anfrut, Großwanen.** Meldungen beim Betriebsführer zwischen 3—5 Uhr nachmittags. Nebra, den 28. August 1914.

**Der Bürgermeister.**

Fröschold.

Fernsprecher Nr. 14. **Städtische Sparkasse Nebra.** Fernsprecher Nr. 14.

Enthaben der Sparer: 1 1/2 % Million Mark.

Berzinsung der Einlagen vom Tage nach der Einzahlung ab mit 3 1/2 %.

Einzahlungen können auch auf unser Postcheckkonto Leipzig Nr. 15711 erfolgen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.

**Bekanntmachung.**

Das Königliche Provinzialamt, Naumburg a. S., Kanonierstraße 68, Fernsprecher Nr. 73, kauft aus Anlaß der ausgesprochenen Mobilisation fortwährend Brotgetreide, Hafer, Weiz, Roggen und Weizenrogg (Stegel und Maßschneidendrusch, auch langgepreßtes und zweimal mit Weizenmehl gebundenes Stroh) zu den jeweilig höchsten Tagespreisen. Bei Angebot von Körnerfrüchten empfiehlt sich die vorherige Einföndung eines Durchschnittsmusters von etwa 1/2 Liter. Hafer, Weiz und Stroh können bis auf weiteres ohne vorherige Anfrage werktäglich dem Provinzialamt zugeführt werden. Es werden auch die kleinsten Mengen abgenommen. Jede weitere Auskunft wird sogleich und gern vom Provinzialamt erteilt. Nebra, den 10. August 1914.

**Der Magistrat.**

Fröschold.

Wie allenthalben in den Stationen an den großen militärischen Eisenbahnlinien, auf denen unsere Truppen nach Westen und Osten ins Feld beordert werden, sind auch in Naumburg am Hauptbahnhof den durchziehenden Truppen Erschlaffungen gestattet. Nicht nur, um sie für den weiten Weg zur Grenze zu stärken, sondern auch, um ihnen auf diese Weise zu zeigen, daß das ganze Volk mit Hand und Herz hinter ihnen steht.

Um auch den Bewohnern der nicht an den Hauptstrecken liegenden Ortschaften Gelegenheit zu geben, sich an diesem unterirdischen Feld zu beteiligen, fordern wir die Einwohner von **Nebra und Umgebung** auf, uns Geld, Butter, Schinken, Speck, Kaffee, Kakao, Zucker, sowie Zigarren und Tabak zukommen zu lassen. Herr Kaufmann **Paul Richter**, in Naumburg a. S., Steinweg 9 und Bahnhofstraße 19 nimmt die Liebesgaben jeder Art für uns in Empfang. Wir werden gemessenhaft dafür sorgen, daß der Dank der Truppen allen zukommt, die uns mit helfen.

**Die Erfrischungsstelle am Haupt-Bahnhof Naumburg a. S.**

Die Unterzeichnete hat am **Bahnhof Nebra** eine

**Rohlen-Niederlage**

errichtet. Wir empfehlen zur Entnahme aus dieser, oder aus ankommenden Waggons, deren Ankunft im **Nebraer Anzeiger** jedesmal bekannt gegeben wird, unsere

**Naßpreißeine**

von **anerkannt vorzüglicher Heizkraft.** Der Preis beträgt aus dem Lagerstuppen von 500 Stück an aufwärts 11,00 Mk., direkt aus dem Wagon 10,00 Mk. pro 1000 Stück. Unter 500 Stück werden zu billigem Detailpreis abgegeben. Der Verkauf erfolgt durch den **Ziegelmeister in der Ziegerei des Ritterguts Jingsht.**

Hochachtungsvoll

**Braunkohlengrube „Pauline“ Nr. 21 bei Stöbny.**

**Sprechttag in Nebra** eben **Mittwoch** von **2—6 Uhr.** Wohnung bei Herrn **Paul Schwert.** **Hanf, Dentist** Köhleben. Fernruf 194.

Ordentlicher lediger oder verheirateter

**Geschirrführer**

per sofort gesucht. **Grabenmühl.**

**Henkel's** **Bleich-Soda** für alle **Küchengeräte**

**Zahn-Praxis P. Olbrecht,** Telefon 232. **Querfurt,** Telefon 232.

erteilt unentgeltlich Hilfe bei Zahnerkrankungen allen Frauen und Kindern, deren Männer und Väter im Felde für das Vaterland kämpfen.

**Sprechttag Donnerstag 12—5 Uhr** im **Gasthof zur Burg, Nebra, 1. Etage.**

**Feldpostkarten**

empfehlen **Buchdrucker Nebra.**

Alle irgendwo und von wem angebotenen **Bücher** **Werke, Broschüren, Musikalien usw.** **besorgt** **Karl Stiebitz.**

**Wanzen!** Flöhe — Ungeziefer! tötet radikal, „Discret“, a Flasche 50 Pfg. Bei **Walter Gutschmuths, Adler-Drogerie.**

